

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1930

321 (15.7.1930) [No. 320] Morgenausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM...

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 15. Juli 1930.

Einzelnummern und Verlags von: Ferdinand Biersaaten...

Der Wirrwarr in Berlin:

Wird der Reichstag aufgelöst?

Einigung der Regierungsparteien / Siegt die Opposition? / Die Wirtschaftspartei fordert Reichstagsauflösung / Heute Regierungserklärung im Reichstag.

m. Berlin, 14. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichstag wird am Dienstag an die zweite Lesung der Dedungsunterlagen herangeführt.

Die Deutschnationalen geschlossen in der Opposition. Herr Schiele hat nach am Montag nachmittag mit dem Grafen Westarp gesprochen und versucht, ihn mit seiner Gruppe in das Lager der Regierungsparteien hinüberzuführen.

Manövriert werden wird, scheint jetzt eine Selbstverständlichkeit zu sein. Es fragt sich allerdings, wie das Kabinett vorzugehen gedenkt.

Es wird nun heftig umstritten, ob von dem Artikel 48 Gebrauch gemacht werden kann, wenn es gilt, die Finanzen in Ordnung zu bringen.

Die Verfassung sieht nun aber weiter vor, daß die auf Grund des Artikels 48 getroffenen Maßnahmen auf Verlangen des Reichstages außer Kraft zu setzen sind.

Es ist unter diesen Umständen eher anzunehmen, daß der Kanzler zu Beginn der zweiten Lesung eine Mehrheit für die Vorlage fordert und dann abwartet, welche Erklärungen die Parteien dazu abgegeben haben.

Es sieht aber so aus, als ob es der Kanzler doch darauf ankommen lassen will, bei anwendendem Hanje auf Grund des Artikels 48 seine Steuererordnungen zu erlassen.

und dann abzuwarten, wie sich die Opposition zu seinem Aufhebungsantrag stellt. Und hier rechnet man nun so, daß die Deutschnationalen gemeinsam mit den Regierungsparteien einen Aufhebungsantrag, wenn er von sozialdemokratischer Seite kommen würde, ablehnen würden.

geordneten erst recht nicht, weil sie wissen, daß ihr Parteiführer Jugenberg sie nicht wieder in den Reichstag hineinlassen wird.

Es ist also immerhin möglich, daß sich im letzten Augenblick noch ein Ausweg findet. In später Abendstunde wurde sogar ein Gerücht verbreitet, das von einer Koalitionserweiterung im Reichstag wissen will.

Die Sensation am Montagabend bildete im Reichstag der Antrag der Wirtschaftspartei in dem die Reichsregierung erlucht wird, den Reichspräsidenten zu bitten, daß im Falle der Ablehnung der Dedungsunterlagen und der Vorlage über die Revision des Erwerbslosen- und Krankentassenwesens und der Ausgabenlenkungsbestimmungen der Reichstag aufgelöst wird.

Das Kabinett besaßte sich noch am Abend in ausgedehnter Sitzung mit der gegenwärtigen parlamentarischen Situation. Nach der einen Richtung ist die Lage natürlich vollkommen geklärt.

Darüber ist man sich in der Abendstunde schlüssig geworden. Von den Absichten der Regierung wird der Kanzler am Dienstag bei der zweiten Lesung der Dedungsunterlagen dem Plenum des Reichstages Kenntnis geben.

Ein Brief der Demokraten an den Kanzler.

* Berlin, 14. Juli. (Schriftspruch.) Der Vorsitzende der demokratischen Reichstagsfraktion, Abg. Meyer, hat am Montag an den Reichskanzler Dr. Brüning ein Schreiben gerichtet, in dem er mitteilt, daß die demokratische Reichstagsfraktion beschlossen hat, die Regierungsvorlagen — sowohl die Sozialgesetz- als auch die Dedungsgelehtwürfe — sowie den Gelegenheitswurf betreffend Bürgerabgabe, letzteren in der verarbeiteten Form, als Initiativanträge einzubringen, sofern diese Anträge von allen in der Regierung vertretenen Fraktionen unterschrieben werden.

Um die Ministerpräsidentenschaft in Sachsen.

M. Dresden, 14. Juli. In einer am Montag stattgefundenen Besprechung der nichtmarxistischen Parteien des sächsischen Landtages erklärten sich die Vertreter der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, der Christlich-Sozialen, der Volksrechtspartei und der Nationalsozialisten mit dem Vorschlage der Nationalsozialisten einverstanden, den früheren Wirtschaftsminister Dr. Krug von Nidda und von Falkenstein als Ministerpräsidenten zu wählen.

Preußen dankt Baden.

m. Berlin, 14. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Wie der amtliche Pressedienst mitteilt, hat der preussische Ministerpräsident Dr. Brüning an den Staatspräsidenten Dr. Schmitt in Karlsruhe ein Telegramm geschickt, in dem er für den Ausdruck der Teilnahme an dem Gedenktage für den Reichskanzler zugleich namens der preussischen Staatsregierung seinen herzlichsten Dank ausdrückt.

Das Schicksal der England-Australien-Flieger:

Notlandung in der Wildnis.

Abenteuerliche Erlebnisse.

H. London, 14. Juli. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Der Flieger Matthews, der am 3. Juli zusammen mit dem australischen Flieger Hol von der Stadt Akaba in Burma abgeflogen war und seitdem vermisst wurde, ist gestern ziemlich erschöpft in der Stadt Prome bei Kangoon eingetroffen.

Das Flugzeug wurde in einem Bambuswald bei der Landung schwer beschädigt.

Diese Landung war notwendig, da das Benzinrohr led geworden war. Die beiden hatten keine andere Möglichkeit, als zu Fuß den Versuch zu machen, aus der Wildnis heraus in die Nähe menschlicher Zivilisation zu gelangen.

von dem Brüllen der wilden Tiere aufgeschreckt.

Der Nationalfeiertag in Paris.

Parade vor dem Bei von Tunis.

M. Paris, 14. Juli. Der französische Nationalfeiertag wurde am Montag mit ganz ungewöhnlichem militärischem Gepränge gefeiert. Ganz abgesehen von der Pariser Garnison, defilierten zwischen 8 und 9 Uhr morgens 700 Nordafrikaner auf ihren prachtvollen Pferden und in ihren altmarinischen Gewändern vor dem Präsidenten der Republik und dem Bei von Tunis.

57 Todesopfer in Lübeck.

M. Lübeck, 14. Juli. Wie das Lübecker Gesundheitsamt am Montag morgen mitteilt, hat sich die Zahl der Todesopfer unter den Säuglingen auf 57 erhöht.

Die Wahlen in Rußland.

Ausklang des kommunistischen Parteitag.

B. Moskau, 14. Juli. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Das Endresultat der Wahlen auf dem bolschewistischen Parteitag ist folgendes: Stalin wurde als Generalsekretär der Partei bestätigt. Die Führer der Rechtsopposition sind im Politbüro teilweise nicht wiedergewählt worden.

Vom Felsblock erschlagen.

M. Passau, 14. Juli. In einem Steinbruch in Neustift bei Hilshofen an der Donau löste sich infolge heftiger Regengüsse ein Felsblock los. Zwei Arbeiter wurden erschlagen.

Politische Prozesse.

Der Röntgenaler Totschlagprozess.

* Berlin, 14. Juli. (Funkdruck.) Vor dem Schwurgericht beim Landgericht III begann am Montag unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Ohnesorge der Prozess gegen 18 Nationalsozialisten wegen Totschlags. Der Anklage liegen die Schießereien zugrunde, die sich am 5. März d. J. in Röntgenal zwischen dem Trommlerkorps der Reichsbannerjugend und der Sturmabteilung 29 der N.S.D.A.F. abgespielt hat, in deren Verlauf der Kommunist Kubow tödlich verletzt wurde. Sämtliche Angeklagten bekreiten, geschossen zu haben und behaupten ihrerseits, von den Reichsbannerleuten beschossen worden zu sein.

Dieser Prozess ist einer der größten politischen Totschlagprozesse, die Moabit je erlebt hat. Die Dauer des Prozesses wird auf einen Monat geschätzt. Sieben Sachverständige und zehn Verteidiger sind anwesend. Die Verhandlung begann mit der Vernehmung der Angeklagten über ihre Personalien.

Als erster wurde der 21jährige Angeklagte Markwaldt vernommen. Er habe die telefonische Mitteilung erhalten, daß die Kameraden in Röntgenal von Reichsbannerleuten angefallen worden seien, wofür er mit mehreren anderen dorthin gefahren sei. In Röntgenal seien dann auf sie etwa 40 bis 50 Reichsbannerleute aus dem Lokal Meißel herangestürzt. Die Nationalsozialisten hätten sich angegriffen gefühlt und sich verteidigt, indem sie gegen die Reichsbannerleute anstürmten. Die Schüsse seien von vorn von den Reichsbannerleuten gekommen. Der Ansturm der Nationalsozialisten sei eine Kriegeslist gewesen, worauf die Reichsbannerleute in das Lokal zurückgefliehen seien. Daß der Ruf „Rache für Wessel“ gefallen sei, könne möglich sein.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen stellte Rechtsanwalt Becker den Antrag, Hauptmann a. D. von Pfeffer, den obersten Führer der nationalsozialistischen Sturmabteilungen, und Staatsminister Dr. Fritsch als Zeugen dafür zu laden, daß es sich bei Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten einerseits und Reichsbannerleuten oder Kommunisten andererseits fast immer um Mord der Notwehr oder um provozierte Zwischenfälle handle. Rechtsanwalt Becker beantragte weiterhin, eine Auskunft des preussischen Innenministeriums darüber zu fordern, ob es richtig sei, daß auf Veranlassung der Republikanischen Beschwerdestelle gegen den Landjäger Gudat ein Disziplinarverfahren eröffnet worden sei, welches im wesentlichen aber logar vollständig auf den Angaben derselben Personen beruhe, die im vorliegenden Prozeß als Belastungszeugen vernommen werden sollen. Nach der Vernehmung der Angeklagten von Jüttlich und Schindler wurde die Verhandlung vertagt.

Der zweite Landvolkprozess in Igeho.

I. U. Igeho, 14. Juli. Im Ständesaal des Rathauses von Igeho begann am Montag der sogenannte zweite Landvolkprozess. Der Polizeistand im und beim Rathaus ist verstärkt worden. Die Anklage wird von Oberstaatsanwalt Gollnik und Staatsanwaltschaftssekretär Behrens vertreten. Sie lautet auf Anzeigung zum Steuerfiskus, Amtsanmaßung, Beleidigung der Staatsform, Vergehen gegen das Gesetz zum Schutze der Republik und andere Delikte. Verteidiger ist Rechtsanwalt Dr. Zuegebrunn. 27 Angeklagte sind erschienen. Angeklagter Wuthmann, gegen den ein Haftbefehl wegen Beteiligung am Bombenanschlag auf das Reichstagsgebäude läuft, ist flüchtig. Unter den Angeklagten befinden sich Landvolkführer Hamtens, Wulff, Bönig, Hansen, der wegen der Bombenanschläge in Untersuchungshaft befindliche Johnson, ferner Weichte, der ebenso wie Hamtens zurzeit eine Strafe wegen des Hohenweidecker Gefangenenselbstmordversuches verbüßt, der frühere Schriftleiter der Zeitung „Das Landvolk“, Bruno v. Salomon, sowie der jetzige Schriftleiter Röhrl. Einem Antrag Dr. Zuegebrunn, einen Schöffens wegen Zugehörigkeit zur S.W.D. abzulehnen, wurde nicht entsprochen. Der Prozess dürfte vier Wochen dauern.

Nach Eröffnung der Sitzung stellte Rechtsanwalt Dr. Zuegebrunn den Antrag auf Aussetzung des Verfahrens, da der Hauptangeklagte Hamtens durch den Strafvollzug an der Möglichkeit seiner Verteidigung behindert sei. Der Antrag auf Unterbrechung des Strafverfahrens ist durch Eingreifen des Justizministers abgelehnt worden. Oberstaatsanwalt Gollnik lehnte den Antrag des Verteidigers mit der Begründung ab, daß dieser Prozeß dem Bombenprozess vorausgehen müsse, da er ja erst die Atmosphäre kläre, aus der die Bombenanschläge erfolgten. Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Bloß lehnte diesen Antrag ab. Darauf stellte Dr. Zuegebrunn den Antrag, die Verhandlung wenigstens für Montag auszusetzen.

Der Angeklagte Guido Weische erklärte im erregten Ton, er habe den Eindruck, daß ihm bewußt alle Rechte der Verteidigung genommen worden seien. Er habe den Eindruck, als ob sich dahinter ein Schemen verberge. Landgerichtsdirektor Bloß fiel dem Angeklagten erregt ins Wort und machte darauf aufmerksam, daß eine solche Ausdrucksweise nicht zugelassen werden könne.

Nach kurzer Beratung des Gerichts teilte der Vorsitzende mit, daß die Verhandlung auf Dienstag vormittag vertagt werde.

Die Arbeit des Reichstags:

Das Osthilfe-Gesetz.

Das Gesetz über den endgültigen Reichswirtschaftsrat abgelehnt.

* Berlin, 14. Juli. (Funkdruck.) Der Präsident eröffnete die Montagsitzung um 3 Uhr. Der deutsch-französische Notenwechsel über den Warenaustausch mit dem Saargebiet wurde in allen drei Lesungen angenommen, ebenso der Gesetzentwurf über die Auflösung des Reichsausgleichsamtes. Das Baurechtgesetz 1930 ging an den Haushaltsausschuß. — Es folgte die zweite Beratung des Osthilfegesetzes in Verbindung mit dem Gesetzentwurf über die deutsche Arbeitslosenversicherung.

Abg. Stelling (Soz.) wies darauf hin, daß die in ganz Deutschland bestehende allgemeine Wirtschaftskrise für den deutschen Osten verhängnisvoll sei durch die verfehlte Grenzziehung und den jahrelangen Wirtschaftskrieg mit Polen. Was bisher für den Osten geschehen sei, waren Tropfen auf den heißen Stein. Jetzt solle ein Hilfsprogramm auf lange Sicht verwirklicht werden. Die Gesamtwirtschaft des Ostens bedürfe der Hilfe. Der Redner beantragte, daß von den für die Landwirtschaft bereitgestellten Mitteln weitere 15 Millionen für sonstige wirtschaftliche Zwecke abgezweigt werden, in erster Linie zur Verbesserung des Verkehrsnetzes und zum Ausbau der Oder-Wasserstraße. Angeht die großen Arbeitslosigkeit sollte auf die Wirtschaft ein Druck ausgeübt werden, daß sie statt der ausländischen Arbeitskräfte deutsche Arbeiter beschäftigt.

Abg. Dr. Kleiner (Dtn.) bedauerte, daß die Erkenntnis von der Lebensnotwendigkeit des Ostens noch nicht Allgemeingut der Nation sei. Es wäre sonst unmöglich, daß ein Außenminister noch einen Tag im Amt bliebe, nachdem er den deutschen Minderheiten in Polen den schulmeisterlichen Rat zur Lokalität gegenüber einem Staate erteilt habe, der diese Minderheiten mit allen Mitteln der Willkür und Gewalt zu vernichten suche. Der Osten verlange nicht mehr als eine teilweise Gutmachung dessen, was ihm durch feindliche Eingriffe, durch Irrtümer und Unterlassungen der Nachkriegspolitik angetan worden sei. Die ostdeutsche Wirtschaft müsse in die deutsche Gesamtwirtschaft eingegliedert werden. Der Redner beschloß sich jedoch insbesondere mit der Lage Oberschlesiens. Zweihundert Gewerbebetriebe seien stillgelegt. Der vorletzte Hofsofen sei ausgeblasen. Polen treibe ein Frachtdumping erster Ordnung, um die Kohlenausfuhr zu beschleunigen. Nach den Berechnungen des polnischen Tarifbüros betrugen die Ausfuhrprämien in Form verbilligter Frachten 158 Millionen Loten, davon 116,8 für Kohle. Das Ostprogramm sehe 12 1/2 Millionen für Frachtdumping vor, nicht aber für Oberschlesien. Der Redner forderte dringliche Maßnahmen, um Oberschlesien vor der erstickenden Konkurrenz Polens zu schützen. Die Rettung des Ostens sei die Voraussetzung für die Zukunft des Reiches.

Abg. Dr. Berlitius (Zentrum) begrüßte die Vorlage. Unter der drückenden Not im Osten seien Zwangsverkäufe an der Tagesordnung. Das Ziel der Osthilfe müsse sein, dem Bauer wieder die freie Verfügung über seine Ernte zu geben. Besondere Fürsorge bedürfe das darniederliegende Schulwesen im Osten. Durch Verbesserung des Verkehrsnetzes und durch eine bessere Tarifpolitik müsse der Absatz der schlesischen Kohle und auch der übrigen Erzeugnisse der schlesischen Wirtschaft und Landwirtschaft erleichtert werden. Das Gebiet der Osthilfe dürfe nicht auf die unmittelbaren Grenzgebiete beschränkt werden. Man sollte auch die notleidenden nieder-schlesischen Gebiete nicht vergessen. Eine wirksame wirtschaftliche Hilfe für den Osten sei nur möglich, wenn bei der behördlichen Auftragsverteilung mehr als bisher die ostdeutsche Wirtschaft berücksichtigt werde.

Abg. Mertins (Soz.) forderte eine stärkere Berücksichtigung der Siedler.

Abg. Freiherr von Rheinbaben (D.N.P.) betonte, daß es bei diesem Gesetz in der Hauptsache auf die Ausführung ankomme. Die Durchführung des Gesetzes dürfe aber nicht verzögert werden durch die Verträge der verschiedenen Parteien, sich bei der Ausführung einzufinden. Die Einrichtung der Arbeitslosenversicherung sei notwendig angesichts des komplizierten Aufgabenfeldes. Es komme auf die Behebung der Gesamtwirtschaft an, nicht auf eine einseitige Hilfe für die Landwirtschaft. Der Grundbesitz jeden Handelsvertrag mit Polen bekämpfe, der verperrte damit den Weg für eine dauernde Gesundung der ostdeutschen Wirtschaft.

Abg. Hörnle (Rom.) bezeichnet die Vorlage als eine Hilfsaktion für den Großgrundbesitz und zugleich als einen imperialistischen Vorstoß gegen Sowjetrußland.

Die Beratungen wurden darauf zur

Vornahme von Abstimmungen

unterbrochen. Bei dem Gesetz über die Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungshypotheken wurde ein deutschnationaler Antrag über die Sonderbehandlung der Tilgungshypotheken mit 246 gegen 149 Stimmen abgelehnt. In der Schlussabstimmung wurde das Gesetz gegen Kommunisten und Deutschnationalen angenommen ebenso der Gesetzentwurf über die Vereinigung der Grundbücher. Angenommen wurden auch die Ausschufungsschließungen, wonach eine Erhöhung der gesetzlichen Miete nicht erfolgen und der Ausgleich durch Senkung der Hauszinssteuer gesucht werden soll.

Vor der Abstimmung über den Gesetzentwurf betreffend den endgültigen Reichswirtschaftsrat gaben die Abg. Haenke (Christl. Nat., Bayern), und Störz (Nat. Soz.) Erklärungen ab, in denen sie nochmals ihre ablehnende Haltung begründeten. Die Abstimmung ergab, daß 234 Abgeordnete dafür und 182 gegen das Gesetz stimmten. Da für das Gesetz eine Zweidrittelmehrheit notwendig ist, ist es damit vom Reichstag abgelehnt. Eine Abstimmung über das Ausfuhrungsgesetz fand unter diesen Umständen nicht mehr statt. Gegen das Gesetz über den endgültigen Reichswirtschaftsrat stimmten die Kommunisten, die Deutschnationalen, die Christlich-Nationalen Bayern und die Nationalsozialisten.

Bei der dritten Beratung des Gesetzentwurfes über den Vermählungszwang von Inlandsweibern wurde erneut entschieden über einen sozialdemokratischen Antrag, den beim Protokoll getrichenen Brotverkauf nach Gewicht doch noch einzuführen. Der sozialdemokratische Antrag wurde mit 200 gegen 190 Stimmen bei 8 Enthaltungen angenommen. Für den Antrag stimmte auch ein Teil des Zentrums und der Demokraten. Die Schlussabstimmung über das ganze Gesetz blieb nunmehr zweifelhaft, da die Wirtschaftspartei und ein Teil der Deutschnationalen sich der Stimme enthielten. Sozialdemokraten und Kommunisten aber gegen das Gesetz stimmten. Bei der Auszählung stimmte die Rechte geschlossen für das Gesetz, so daß es mit 208 gegen 146 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten endgültig angenommen wurde.

Das Haus vertagte sich auf Dienstag 3 Uhr: Ausschufungsantrag wegen des Neuroder Grubenunglücks, Weingeseß, Dedungsunterlagen, Osthilfe.

Die Strafanträge im Stinnes-Prozeß.

* Berlin, 14. Juli. (Funkdruck.) Am Montag beantragte der Staatsanwalt in der Verurteilungsverhandlung zum Stinnes-Prozeß gegen

Stinnes wegen versuchten Betruges eine Geldstrafe von 100 000 Mark, wobei 20 000 Mark als durch die Untersuchungshaft verbüßt angesehen werden sollen;

v. Waldow und Bela Gross, die in erster Instanz zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt worden waren, Verwertung der Verurteilung;

Leo Hirsch eine Geldstrafe von 8000 Mark unter Anrechnung der Untersuchungshaft im Betrag von 1000 Mark; Rothmann 10 000 Mark Geldstrafe, wovon 2000 Mark als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten sollen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenteil.)

Dienstag, den 15. Juli.

Sommer-Doerthe Konzerthaus: Die goldne Meisterin, 8 Uhr. Tabakwaren: Abend-Konzert der Harmonika-Kapelle, 8 bis 11 Uhr. Komm mir sehen ins Theater. Kaffee-Kabarett: Holland: Fanz-Abend. — Abfahrs-Abend der Künstler. Union-Theater: Hundvogel. Residenz-Theater: Die Frau. Hammer-Theater: Mädchenhändler. — Der weiße Scheit. Schauspiel: Die Singing Fool (Der singende Narr). Atlantik-Theater: Der Räuber — bitte. — Der Karawanenführer. von Diabolo.

führt ab, es wirkt sehr
Laxin milde, versuch es, und
Du bist im Bilde

In Memoriam

Hugo v. Hofmannsthal.

Zum Gedächtnis seines Todes am 15. Juli 1929.

Von

Otto Heuschele.

Auf immer unergreiflich werden mir die Tage und Stunden bleiben, da mir dieses Dichters Name zum ersten Male in Verbindung mit den „Gedichten und Kleinen Dramen“ vor die Seele trat. Es war ein wahrhaftiger Zauber, der mich ergriff und aus dem Bereiche eines Zaubers müssen diese Schöpfungen gewachsen sein. Es war in den letzten Monaten des Krieges und in der ersten Zeit nach dem Kriege als ich mit Hugo von Hofmannsthal Dichtungen bekannt wurde. Rings um uns war Düsternis und durch die Dichtungen, die jene Zeit hervorbrachte, klangen jene schlichten Töne, die mich eher abtöten, als anlocken. Hier aber aus diesen geheimnisvollen Gedichten, aus diesen ganz in Schönheit gebüllten und mit abgründlicher Weisheit beladenen Spielen floß Licht und Trost. Was ich dunkel ahnend erlebte, was meine Seele, die bisher ihre Nahrung aus den deutschen und den griechischen Dichtern gelogen hatte, suchte, das fand sie hier zum ersten Male in den Dichtungen eines Zeitgenossen. Ich wußte, daß ich nicht ruhen würde, bis ich alles kennen gelernt hatte, was dieser Dichter bisher an den Tag gab. Was aber war dieses Suchen nach dem Werke Hugo v. Hofmannsthals anderes, als eine nicht endenwollende Folge von immer neuen Entdeckungen artistischer Schönheit. Es geschah, daß ich das Erlebnis der ersten Begegnung wiederholte; Erschütterung durch das Erhabene des Gehalts wechselte mit Verzauberung durch die berückende Schönheit, die über alles gelegt war. Am nachhaltigsten erneuerte sich die erste Ergriffenheit bei der Begegnung mit den drei Bänden der „Prosaischen Schriften“, die ich in den heißen Sommermonaten tags in der kühlen Halle der Berliner Universitätsbibliothek vor mir hatte. . . unfähig anderes zu tun, als mich immer wieder von dem unsäglichen Rhythmus dieser Prosa tragen zu lassen, als immer wieder hinauszutragen in die Geheimnisse des Gehaltes, immer wieder erkaunt inne zu halten vor der Art, wie dieser Mann die Dinge sah, die Zusammenhänge herstellte. Später kam die schöne deutsche Prosa-Dichtung unserer Epoche in meine Hände: „Die Frau ohne Schatten“. Ich las sie und las sie wieder, immer tiefer hinabsinkend in das Märchenreich der menschlichen Seele und ihrer Verwandlungen. . . bei jedem neuen Lesen neue Geheimnisse mit erlebend. Im Jahre 1922 folgte, lange mit Ungeduld erwartet, Dösterrechs „Faust“: „Das Salzburger Große Welttheater“, eine Schöpfung, die mir den Dichter von einer ganz neuen Seite zeigte. Ich vergesse die Stunden niemals, die ich mit diesem Gedichte verbrachte. Ich mußte nun noch einmal das ganze Werk des Mannes durchwandern und es war mir, der ich diese Schöpfungen doch einigermaßen zu kennen glaubte, als habe ich sie nie zuvor gelesen, solche Fülle neuer Gedichte, neuer Geheimnisse taten sich mir auf.

Wo mich früher die Zauber der Form und ihrer Schönheit wie auf Adlerflügeln fortgetragen hatten, da verweltete ich nun und erkannte erst ganz allmählich, welche unendliche Sachlichkeit hinter diesen wunderbaren Verlehen verborgen war.

Während ich mich nun dem von dem Dichter durch drei Jahrzehnte erlangenen Werke hingab und mich in ihm selbst fand, während ich Jahr um Jahr das Neu-Erzeugene suchte und sammelte was zu erreichen war, wuchs in meinem Innern das Bild dieses Dichters zu einer immer plastischeren und vertiefteren Gestalt. Hier war ein Künstlermensch fastozogen, ein letzter humanistischer Dichter, der späte Träger und Verkörper einer Schönheit, die nur wenige andere deutsche Dichter mit ihm in ähnlichem Maße besaßen. Gewiß, da waren noch andere, die ich liebte, denen ich schöne Erlebnisfälle dankte, da waren vor allem Stefan George, Rainer Maria Rilke. Aber waren diese Meister nicht ferne und unerreichbar? Jener eingeschlossene in den ehernen Bau seines Verkes, einem Priester gleich in ein Tempelheiligtum gebannt; dieser unberührbar und unerschütterlich durch seine eigene Zartheit, den magischen Ring, den er um sich legte. Beide uns irgendwie entzweit. Hugo von Hofmannsthal war für mich der einzige Dichter der Zeit, der, ohne aus der Welt gelassen zu sein, ohne die Welt zu verachten, der Welt überlegen war durch den Adel seiner Natur. Er ließ sich nie mit dem niederen Treiben der Zeiten ein, aber er wußte um die tiefsten, die wirklichen Nöte, die sie erfüllten. Und was das Weltentide war: Ihm konnten wir Jüngeren, die nach der Dichtung großen Stilles suchten, immer vertrauen, er hat uns niemals auch nicht durch die geringste Handlung, nicht durch ein einziges Wort, nicht durch die leiseste Gebärde enttäuscht. So erwuchs er mir langsam zum Meister, der nicht allein durch sein Werk, sondern vor allem durch seine Menschlichkeit, durch die besondere einmalige Form seiner menschlichen Existenz, seine Lebensführung und Lebensgestaltung, die durchaus eine geistige war, mich ergriff. Ich glaube, daß das in diesem Sinne erst seine eigentliche Wirksamkeit auf die Nation beginnen wird. Als ich kurze Monate vor seinem Tode in einer Zeitung auf diese humanistisch-menschliche und verbindende Seite seiner Arbeit hinzuweisen versuchte, schrieb er mir in feinen, zuchtigsten Dantes, wie wichtig ihm gerade diese Seite seines Wirkens sei. Wer diese menschlichen Bemühungen um immer neue geistige Bindungen, wie sie in des Dichters Wirksamkeit in den letzten Jahren immer breiteren Raum einnahmen, erkennt, der weiß, daß dieser letzte Künstlermensch auch der letzte Humanist war. Der all dies schuf und sammelte, war nichts weniger als ein lebensstarrer Weltbild, wie ihn die Idealisten, die zu lässig waren, sein Werk als Ganzes kennen zu lernen. Er hat wie wenige das Leid seiner Zeit und seines Volkes mitgeteilt, er hat wie kaum ein anderer großer Dichter mitgeholfen, das Leid zu lindern und die Quellen tröstender Kraft aufzuschließen. Das alles geschah in schöner Stille und Bescheidenheit, wie denn kein Wesen nichts gemein hatte mit den erfundenen und erträumten, oft auch böswillig verbreiteten Bildern, die die Literaten in Umlauf brachten. Jeder, der sein Werk wirklich konnte, mußte das fühlen. Ich durfte dieses Gefühl bestätigt finden, als ich den Dichter von Angesicht zu Angesicht sehen sollte. Es war am 14. Januar 1927 in München, wo Hugo v. Hofmannsthal im

Auditorium maximum der Universität, die letzte große, was tiefste berührende und deutende Rede hielt: „Das Schrifttum als geistiger Raum der Nation“. Gemeinliche Freunde hielten mir am Tage zuvor in der Bremer-Presse, deren geistiger Mitshöpfer und Mitarbeiter er war, das Bild bestätigt, das ich in mir trug. Die Art, wie Hofmannsthal diese innere Welt unseres Schrifttums wie unerseres Volkstums vorstehendens Sätze aussprach, die äußere Gestalt, die eher schlicht als souverän wirkende Erscheinung, die ausgeprägte Vergeistigung, die gepurte Form seines aristokratischen Wesens sprachen mir mit jedem Zuge, mit jeder der sparsam gebrauchten Gebärden, daß der Mensch identisch sei mit dem Dichter, der aus den Schöpfungen sich offenbarte, die ich so sehr liebte, denen ich Seltenes dankte. (Schluß folgt.)

Dr. Walther Landgrebe †.

Der junge Dramaturg des Badischen Landestheaters und engste Mitarbeiter Otto Rienschers, Dr. Walther Landgrebe, ist am Montag nachmittag in der Psychiatrischen Klinik in Heidelberg einem kurzen, schweren Leiden erlegen. Vor 14 Tagen erlitt der strebame Literat und Regisseur einen schweren Nervenzusammenbruch, zu dem vor wenigen Tagen eine Lungenerkrankung trat, die seinen Tod herbeiführte. Im Alter von 29 Jahren starb so eine verheißungsvolle Kraft, die berufen war, an noch mancher eindrucksvollen Leistung die Lebendigkeit der deutschen Spielbühne zu demonstrieren. Als Walther Landgrebe zu Beginn dieser Spielzeit mit frohen Hoffnungen von Baden-Baden an die badische Landesbühne kam, erwartete er durch seine Inzenerung der „Minna von Barnhelm“ lebhafteste Freude, die über dem Beginn seiner Arbeit als glücklicher Stern leuchtete. Sein Streben, Fühlen und Denken galt dem Theater, an dessen hohe Kulturmission er mit der Hingabe des jungen Menschen glaubte. Mit Freude und Stolz leistete er seine Arbeit, die getragen von dem hohen Verantwortungsbewußtsein eines auf schwerem Posten stehenden Mannes, ihm Inhalt und Zweck seines Lebens war. Bei allem Bemühen, das Alte, Traditionelle und Bewährte zu achten und zu verteidigen, atmeten seine Regieleistungen den kräftigen Hauch der gegenwärtigen Lebendigkeit, auf der das Theater aufbauen soll und muß. Schaulpielerisch ist Walther Landgrebe wenig herorgetreten, das gegenwärtige seine geistige Feder oft schlicht und klar das Wort für das Theater und seine Mission am deutschen Volke. Nach vor wenigen Wochen legte er sich im Heilbronner der Badischen Presse mit den Ansichten des Tonfilms auseinander, Neuen Stücken war er in Wort und Schrift ein herzhafter Wegbereiter. So verliert das Badische Landesbühnen eine begeisternde, fähige Kraft, die sich in der kommenden Spielzeit auch mit der Opernregie betreffen sollte, zu der Walther Landgrebe als Mensch mit seinem musikalischen Empfinden besonders berufen war.

Dr. Walther Landgrebe studierte in München, Berlin und Kiel Literatur und Theaterwissenschaften. Ueber Kiel, Lübeck und Baden-Baden kam er nach Karlsruhe an das Landesbühnen, dessen Bühnenblätter er erfolgreich mitgestalten half, wie er bis zum 1. Juli 1929 auch die Baden-Badener Theaterzeitung redigierte.

Badische Politik.

Nationalsozialistisches Mißtrauensvotum gegen Innenminister Wittemann.

Die Landtagsfraktion der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei hat folgenden Antrag im Landtag eingebracht: „Der Minister des Innern, Wittemann, hat mit einer jeder Voraussetzung entbehrenden und jeder Gerechtigkeit Hohn sprechenden Begründung die sogenannten Uniformen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei verboten. Das Verbot des Herrn Ministers erstreckt sich sogar auf das Mitführen von Fahnen bei Demonstrationen und öffentlichen Veranstaltungen aller Art, also auch bei öffentlichen Versammlungen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß dieses Verbot, das sich auf den § 30 des Polizeistrafgesetzbuches stützt, verfassungswidrig und ungesetzlich ist. Wir stellen daher folgende Anträge: 1. der Minister des Innern, Wittemann, besitz nicht das Vertrauen des Landtags, 2. die Regierung wird beauftragt, die einseitigen Verbotbestimmungen gegen die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei sofort aufzuheben.“

Ein Antrag auf Auflösung des Landtags.

Die nationalsozialistische Landtagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht: „Wir beantragen, den Landtag sofort aufzulösen, da er in seiner Zusammenfassung nicht mehr den Willen des badischen Volkes zum Ausdruck bringt.“

Silberne Hochzeit des Reichsaußenministers.

× Bonndorf, 14. Juli. Reichsaußenminister Dr. Curtius ist in Rothaus bei Bonndorf im Schwarzwald eingetroffen und im dortigen Rathaus abgefeiert, um am Dienstag im Kreise seiner Familie in aller Stille das Fest der silbernen Hochzeit zu begehen.

Rektorswechsel in Heidelberg.

Heidelberg, 14. Juli. Zum Rektor der Heidelberger Universität für das Studienjahr 1930/31 wurde der Professor der klassischen Philologie, Dr. Karl Weiler gewählt. Der neue Rektor wurde 1880 in Leipzig geboren, habilitierte sich im Frühjahr 1909 an der Leipziger Universität, wurde bereits im Spätherbst 1909 außerordentlicher Professor in Berlin, kam 1914 als ordentlicher Professor nach Königsberg und wirkt seit 1921 in Heidelberg.

Die Wahlen zur Handwerkskammer.

Mannheim, 14. Juli. Für die Handwerkskammerwahl im Bezirk Mannheim ist nur ein Wahlvorschlag unter dem Kennwort „Ruppels“ eingegangen, jedoch eine Wahlhandlung nicht notwendig war und die auf dem Wahlvorschlag bezeichneten Personen als gewählt gelten. Der Handwerkskammerbezirk Mannheim umfaßt die Amtsbezirke Mannheim, Weinsheim, Heidelberg, Wiesloch, Mosbach, Sinsheim, Adelsheim, Buchen Tauberbischofsheim und Wertheim.

Der 8. Bodenseelehrertag.

J.M. Friedrichshafen, 14. Juli. In einer Ausschüttung der Freien Bodenseelehrervereinigung unter Vorsitz ihres Gründers, des Oberlehrers a. D. Josef Maier in Friedrichshafen wurde beschlossen, den 8. Bodenseelehrertag am Samstag, den 6. September, in Bregenz abzuhalten. An der Ausschüttung waren sämtliche Bodenseelehrervereine vertreten. Die Durchführung der Tagung liegt in den Händen des Bezirkslehrervereins Bregenz (Oberlehrer Gebhard Böhrler). Die Tagung soll in erster Linie der Pflege der Kollegialität dienen, aber auch ein kurzes Referat wird pädagogische Standesfragen behandeln. Die letztjährige Tagung fand in Romanshorn statt.

Das neue Mütterheim in Billingen.

Billingen, 14. Juli. Das Billinger Mütterheim, dessen Grundstein im vergangenen Jahr gelegt wurde, ist nunmehr fertiggestellt, so daß es am Sonntag zur Besichtigung freigegeben werden konnte. Von dieser Gelegenheit machte die Billinger Bevölkerung regen Gebrauch. Am Vormittag gab der Gesangverein „Sängerbund e. V.“ mehrere Proben seiner hohen Gesangskultur zum Besten, die von den Insassen des Krankenhauses, an das das Mütterheim angebaut ist, dankbar aufgenommen wurden. Beim Rundgang durch das neuerrichtete Mütterheim, das mit einem Aufwand von RM. 215 000 erstellt wurde, und wozu der Kreis Billingen ein zinsloses Darlehen in Höhe von RM. 60 000 gegeben hat, fällt zunächst die freundliche Farbgestaltung in den Gängen und Zimmern auf. Die Einrichtung im Vorbereitungs- und Entbindungszimmer entspricht den modernsten Anforderungen. In einzelnen Zimmern fehlt sogar das Telefon nicht. Im Untergeschoß sind die Badeeinrichtungen, der Gymnastikraum, der Inhalier- und Bestrahlungsraum, die nicht nur den Insassen des Mütterheims und des Krankenhauses, sondern der Allgemeinheit zur Verfügung stehen.

Die Spenerer Rheinbrücke außer Betrieb.

Beschädigung eines Pontons durch einen Laifisch. — Spener, 14. Juli. Infolge der Beschädigung der Schiffbrücke bei Spener wurde am Montag der gesamte Eisenbahn-, Fuhrwerk- und Fußgängerverkehr über die Brücke gesperrt. Die Züge verkehren rechtsrheinisch nur bis nach Lühhol. Der gesamte Verkehr wird über Mannheim umgeleitet. Der Zugverkehr über die Schiffbrücke wird voraussichtlich am 15. Juli wieder möglich sein. Wie wir erfahren, entstand die Beschädigung durch den Kahn eines zu Berg fahrenden Schleppzuges, der sich losriß und gegen einen Ponton lief. Die dabei verursachten Beschädigungen machten die weitere Aufrechterhaltung des Verkehrs unmöglich.

Das staatliche Rebgut in Lauda.

Der Staatspräsident zur Frage der Amerikanerrebe.

Tagfahrten.

Bäuerlicher Versuchsring Rastatt-Baden.

Rastatt, 14. Juli. Der bäuerliche Versuchsring Rastatt-Baden hat in den letzten Tagen seine diesjährige Besichtigung einer Anzahl von Versuchs durchgeföhrt. Neben Landesökonomierat Hertle und Landwirtschaftslehrer Scherer waren Landrat Tritscheler, sowie die Bürgermeister des Bezirks und einige Landwirtschaftsschüler und eine Anzahl sonstiger Interessenten erschienen. Ein Kraftpostwagen brachte die Teilnehmer zuerst nach Niederbühl, wo auf der dortigen Gemarkung ein Saatgutader mit krebsteften Kartoffeln besichtigt wurde. Landesökonomierat Hertle gab dabei die nötigen Erläuterungen. Die zweite Besichtigung erfolgte auf der Gausbacher Gemarkung, wo von der Gemeinde ebenfalls ein Sortenversuch mit krebsteften Kartoffeln gemacht wird. Ausgelam sind dort vier krebstefteste Sorten angebaut, und zwar: „Ackerlegen“, „Edelgold“, „Modrows Preußen“ und „Wetaragis“. Die dritte Besichtigung galt dem auf Gernsbacher Gemarkung liegenden Hofgut Bromberg, von dessen Pächter Say für die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft ein Roggenartenversuch durchgeföhrt wird. Vier Sorten: „Vohoms Bettlauer“, „von Rümfers“, „Ritzsche Stahl“ und „Hörnigs“ sind dort angebaut. Nach der Besichtigung des Roggenartenversuchs führte Say die Besucher in seine tadellos sauber gehaltenen Stallungen, in denen vor allem die Milchstühe und die prächtigen Pferde bewundert wurden. Die nächste Besichtigung erfolgte auf Gaggenuaer Gemarkung, wo besonders Obstbaum- und Rebenversuche gezeigt wurden. Schließlich stattete man noch in Gaggenua dem umfangreichen Gärtnerbetrieb des Stadtrats Ball, der nach den modernsten Gesichtspunkten geföhrt wird, einen längeren Besuch ab. Bei dem gemeinsamen Mittagessen in Gaggenua wurden von dem Vorsitzenden des Versuchsrings, Bürgermeister Kudenbrot-Wintersdorf, Landrat Tritscheler, Gaggenuaer Ansprachen gehalten, in denen für die lehrreichen Vorführungen gedankt und noch weitere praktische Winke erteilt wurden.

Sinsheim, 17. Juli. Die Ringtagfahrt des Versuchsrings „Elenagau“ begann dieses Jahr in Sinsheim und führte nach der Besichtigung des Lehrfeldes in Sinsheim über folgende Orte: Dühren, Eichelbach, Eichersheim, Mischfeld, Eichelbach, Hoffenheim und Frankenhof. Hierbei konnten sich die 130 Teilnehmer in den verschiedenen Sortenanbau, Düngungs- und Schädlingsbekämpfungsvorführungen, an den landwirtschaftlichen Führerhaltungen, der Gemeindefahrenhaltung Sinsheim und der Kartoffelkulturstation und Saatbaustelle Frankenhof wertvolles Anbauungsmaterial von dem neuzeitlichen Stand der Landwirtschaft gewinnen. Am Nachmittag wurden besichtigt: Das neue Rothaus in Weiler, nach einer Fahrt über Adelsheim und Ricken die hauswirtschaftliche Einrichtung eines Betriebes in Itzingen, die Entwässerungsanlage von 37 Hektar Wiesenland in Berwangen, die Gutsbetriebe in Rodbach und Dammschulz in Eppingen. Die Besichtigung des landwirtschaftlichen Lagerhauses Eppingen schloß die Tagfahrt ab. Zum Schluß dankte Landrat Straß-Sinsheim Landesökonomierat Mayer-Allmann, dem Ringleiter, Kreislandwirtschaftsinspektor Dieß und Versuchsleiter Schulz als dessen Mitarbeitern und Gutsbesitzer Frank-Frankenhof, dem Vorsitzenden des Versuchsrings.

Salem a. B., 13. Juli. (Ringtagfahrt.) Der Bäuerliche Versuchsring Ringgau-Salem brachte seine diesjährige Ringtagfahrt, an der sich etwa 100 Landwirte beteiligten, zur Durchführung. Es wurden Anlagen besichtigt in Weildorf, Bellwangen, Wittenhofen usw. Die Fahrt endete in Marldorf.

Standpunkt der badischen Regierung in der Hybridenfrage.

1. Der Anbau der Hybriden darf nicht verboten werden. 2. Den Hybridenwein soll der Hybridbauer als Haus- und Fremdenwein verwenden dürfen. 3. Dem Hybridbauern muß erlaubt sein, seinen Wein unter der ausdrücklichen Bezeichnung als „Hybridenwein“ verkaufen zu dürfen. 4. Der Verkauf von Hybridenwein mit deutschem Edelwein soll untersagt werden. Im Verlauf der Feier kamen weiter zu Wort Bürgermeister Schilling-Lauda im Auftrag der Stadt Lauda, Landwirtschaftsrat Haber im Auftrag der Badischen Landwirtschaftskammer, sowie Amtsbürgermeister Bierneisel-Lauda, der Rektor der Taubergründer Weinsbauern.

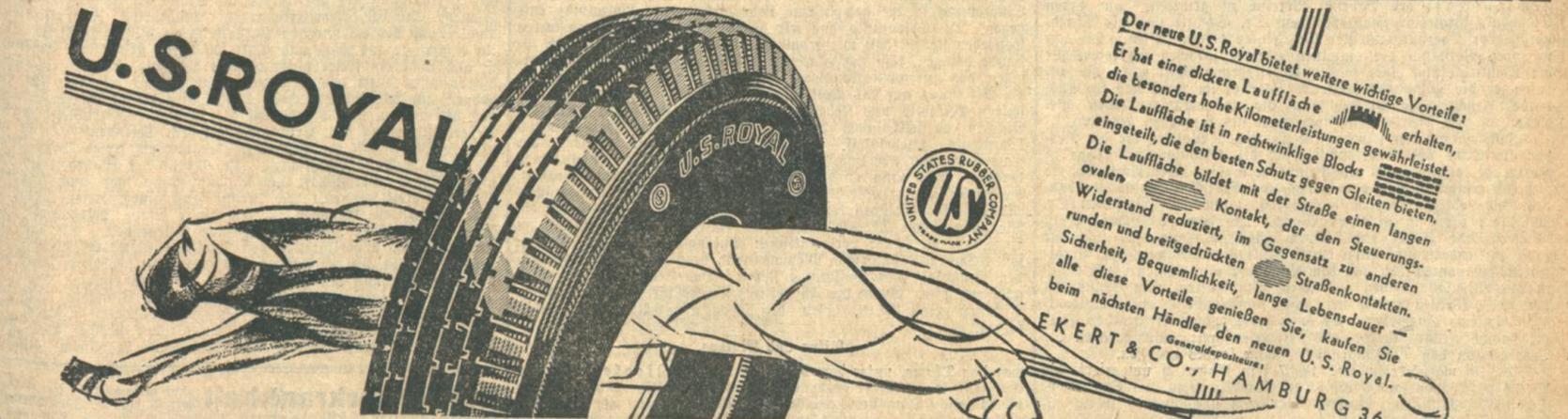
Befürchtungen der Winzer.

Wiesloch, 14. Juli. Wenn man die Wieslocher Winzer nach dem Stand ihrer Reben fragt, so hört man fast nur Klagen, die teilweise so pessimistisch klingen, daß sie einen ganz erheblichen Ausfall des diesjährigen Herbstes befürchten lassen. Die Peronospora oder Blattfallkrankheit hat sich in den letzten Tagen derart ausgebreitet, daß eine einigermaßen wirksame Bekämpfung nur durch fortgesetztes Spritzen von Erfolg sein könnte. Dies verursacht natürlich den schon ohnedies notleidenden Winzern große Kosten; umso mehr wäre ein schlechter Herbst schädlich, zumal der Behang als gut bezeichnet werden kann.

Nachrichten aus dem Lande.

Wiesloch, 14. Juli. (Getreideernte.) Die Brotfrucht-ernte geht ihrem Ende entgegen. Sie ist unbefriedigend ausgefallen, da infolge der Hitze die Körner zu schnell gereift und sich nicht entwickeln konnten. Weingarten, 14. Juli. (Genehmigung des Voranschlages.) In der letzten Sitzung des Bürgerausschusses wurde der Gemeindevoranschlag für das Rechnungsjahr 1930/31 mit 54:6 Stimmen genehmigt. Aus 386 774 RM. Ausgaben und 298 788 RM. Einnahmen verbleibt ein ungedeckter Aufwand von 87 986 RM., der durch folgende Umlage gedeckt wird: 1.30 RM. vom Grundvermögen und 9.72 RM. vom Gewerbeertrag. Der Haushalt steht im Zeichen größter Sparmaßnahmen. Untergrömbach, 14. Juli. (Schlägerei.) Ein Straßenwärt und ein Küfer von hier gerieten durch Wortwechsel miteinander in Streit. Der Straßenwärt schlug seinem Gegner mit einer Bierflasche derart auf den Kopf, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Bruchsal, 14. Juli. (Unbefriedigende Ernte.) Das bis jetzt im Kreisgebiet geerntete Getreide, Gerste und Korn, befriedigte nicht, da es nur gelblich, aber nicht ausgereift ist. Weizen und Hafer dürften etwas ergiebiger ausfallen. M. Bruchsal, 14. Juli. (Todesfall.) Die am vergangenen Mittwoch vom Erntewagen gestürzte Franziska Rottmann aus Weiber ist im hiesigen Fürst Sircum-Hospital ihren erlittenen Verletzungen erlegen. M. Mosbach, 14. Juli. (Das Gefallenendenkmal.) Der Gemeinderat stellte für das Denkmal für die Gefallenen der Landsturmabteilung Mosbach einen Platz in der verlängerten Dorfstraße zur Verfügung. Der städtische Steinbruch wird zur Gewinnung der erforderlichen Steine überlassen. g. Kofensfeld, 14. Juli. (Voranschlag.) Der Bürgerausschuß nahm einstimmig den Voranschlag für das laufende Wirtschaftsjahr an.

Der neue U.S. Royal bietet weitere wichtige Vorteile! Er hat eine dickere Lauffläche, die besonders hohe Kilometerleistungen gewährleistet. Die Lauffläche ist in rechteckige Blöcke eingeteilt, die den besten Schutz gegen Gleiten bieten. Die Lauffläche bildet mit der Straße einen langen Kontakt, der den Widerstand reduziert, im Gegensatz zu anderen runden und breitgedrückten Straßenkontakten. Sicherheit, Bequemlichkeit, lange Lebensdauer — alle diese Vorteile genießen Sie, kaufen Sie beim nächsten Händler den neuen U.S. Royal. EKER & CO., HAMBURG 36



Vertretung und Lager: Karlsruhe, F. W. Pfeiffer, Steinstr. 18, Tel. 5514. Stuttgart: Bernhard Gamer, Millfärstr. 20, Tel. S. 26 415. Stuttgart: Robert Textorm, Hölderlinplatz Nr. 10, Tel. SA. 60 906. Nur bei Händlern käuflich.

Karlsruher Festtage.

Die Heimattag-Veranstaltungen am Montag. — Kostprobe badischer Weine.

Der Gruß Hindenburgs.

Am Montag herrschte in den Hauptverkehrsstraßen der Landeshauptstadt noch ein lebhaftes Treiben, und der Einheimische beobachtete mit Genugtuung, daß viele der auswärtigen Gäste noch nicht abgereist sind. Man sah auch noch besonders viele und schöne Trachten und Angehörige der Bürgerwehren und Märschen.

Reichspräsident von Hindenburg beantwortete das ihm am Heimattag überlieferte Telegramm wie folgt:

„Den in Treue und Liebe zur Heimat zum Badener Heimattag in Karlsruhe versammelten badischen Landeskindern danke ich für die freundlichen Grüße, die ich in Erinnerung an die in Ihrem schönen Lande verlebten Jahre herzlich erwidere.“

Badisches Land — badischer Wein.

Eine der gemühtlichsten Veranstaltungen des Badischen Heimattages war unstreitig die Kostprobe badischer Weine, die der Badische Weinbauverband am Montag vormittag im Gartenhof der Festhalle veranstaltet hatte. Der Andrang war so groß, daß sogar der rote Saal noch in Anspruch genommen werden mußte.

Im Namen des Badischen Weinbauverbandes begrüßte Herr Direktor Dr. Müller die städtische Versammlung, unter der sich auch Vertreter der Behörden, Angehörige der Trachtenvereine und Gäste aus Amerika befanden. Besonders herzlichen Willkomm entbot der Redner den amerikanischen Gästen aus Newport und Newyork, von denen er hoffte, daß sie von dieser Veranstaltung die Ueberzeugung mitnehmen, daß das trodene System der Amerikaner nicht mehr zu gebrauchen sei. Zu einem Badischen Heimattag gehöre auch das edelste Produkt, das uns der liebe Gott geschenkt habe, nämlich der gute badische Wein, der in den Höhen und Tälern von Baden bis zum Main im badischen Lande reife und gedeihe. Mit dem Wunsche, daß die Teilnehmer den besten Eindruck von den bei der Kostprobe gereichten naturreinen badischen Weinen bekommen, schloß der Redner.

Herr Direktor Steinel, der erste Vorsitzende des Verkehrsvereins, gab in einem kurzen Rückblick auf den Heimattag seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß es durch diese Veranstaltung gelungen sei, wieder neue innige Bande zu knüpfen zwischen der badischen Heimat und den im Auslande lebenden Badenern. Der Badische Heimattag habe den Beweis geliefert, daß auch bei den Badenern, die schon seit Jahren im Auslande leben, Liebe zur Heimat erhalten geblieben sei. Er hoffe, daß der ideale Wert des Heimattages, die Pflege des Heimatfinnes, weiterhin gute Früchte tragen möge.

Herr Steinel gab sodann noch eine Reihe von Ehrungen bekannt, für Männer, die sich besondere Verdienste durch das Zustandekommen des Heimattages erworben haben. So überreichte er dem Vorsitzenden des Volksfestvereins Newport, der dem Verkehrsverein Karlsruhe ein Geldgeschenk mitgebracht hatte, die goldene Kette zur Ehrenplakette des Verkehrsvereins. Dem Vorsitzenden des Badischen Vereins von Newyork überreichte er die goldene Plakette des Verkehrsvereins. Mit der gleichen Auszeichnung wurden dann noch der Landesverein Badischer Heimat, der St. Johanner Sängerbund Saarbrücken, der Bismarckheim Sängerkorps, die Bürgerwehr Eisingen und der Süddeutsche Bund Bottrop (Westfalen) bedacht. In richtiger Würdigung seiner Verdienste wurde der Verleger der Zeitung für die Badener im Reich, Herr Pfaff, Mainz, zum außerordentlichen Förderer des Verkehrsvereins ernannt.

Der Vertreter des Badener Vereins St. Gallen (Schweiz) entbot sodann die herzlichsten Grüße und Wünsche der Badener in der Schweiz, die sich bereits im Jahre 1885 zu einem landmannschaftlichen Verein zusammengeschlossen hatten, der in harmonischer Weise das badische Volkstum pflegt und seine Mitglieder zur Treue für die badische Heimat ermahnt. Gerne seien die Schweizer Landesleute dem Ruf des Verkehrsvereins gefolgt, um wieder einmal im Herzen des Badnerlandes ein paar Tage zu verbringen, die angefüllt seien von dem hohen Bewußtsein der Zugehörigkeit zum angestammten Mutterlande. Herzlicher Beifall dankte dem Redner für die warmen Worte, die er für seine Landesleute in der Schweiz und in Baden gefunden hatte.

Eine besondere Ehrung wurde dem Organisator des „Badener Heimattages“, Verkehrsdirektor Julius Lacher, zu teil. Unter dem Eindruck des harmonischen Verlaufs der Karlsruher Heimattage und in dankbarem Gedanken der kulturpolitisch wichtigen Arbeit des unermühten für die Interessen der Landeshauptstadt wirkenden Direktors Lacher überreichte Herr Wolf-Essen ihm die Ehrenurkunde des Vereins der Badener zu Essen. In herzlichsten Worten gedachte der Redner der Arbeit des Karlsruher Verkehrsdirektors, der nicht müde geworden sei, überall im Reich und im Auslande den badischen Gedanken zu propagieren und alle badischen Landesleute nach Karlsruhe zu rufen, um ihnen im Kreise der Badener aus aller Welt Stunden tiefinnerlichster Erlebnisse zu verschaffen. Die Versammlung quittierte die Ausführungen des Redners mit Beifall.

Weitere Grüße überbrachte sodann im Namen des Vereins der Badener in Düsseldorf, dessen Vorsitzender Herr Bösch, der die Badener einlud, von den Gestaden des Oberrheins auch einmal den Niederrhein zu besuchen und dessen alte Metropole, das schöne Düsseldorf, mit ihrem Besuch zu erfreuen. Einen bemerkenswerten Vorschlag, der in der Versammlung lebhaft Zustimmung fand, unterbreitete der Redner, der die Anregung gab, eine Arbeitsgemeinschaft der Badener Vereine zu gründen, an deren Spitze als Protektor Staatspräsident Dr. Schmitt und als Ehrenvorsitzender Oberbürgermeister Dr. Zinner treten sollten. Die anwesenden Vorstände der einzelnen Vereine sprachen sich sofort für die Konstituierung einer solchen Arbeitsgemeinschaft aus, die besuhen sei, die Zusammenarbeit der Badener im Reich wie im Auslande beträchtlich zu fördern und die landmannschaftlichen Beziehungen zum Mutterlande noch enger als bisher zu gestalten.

Zwischen all den schönen und herzlichsten Worten, die der Redner als Dank und Anerkennung für die erlebnisreichen Tage in Karlsruhe fanden, nahm die Weinprobe munter ihren Fortgang. Es ließ sich feststellen, daß den Gästen des Badischen Weinbauverbandes die edlen Tropfen vorzüglich mundeten. Präsident Dr. Müller pries in launigen Worten das dem badischen Wein innewohnende Feuer, das bei dem edlen Jahrgang 1929 nicht nur jung sei, sondern auch jung made. Die Verschworenen der Prohibition, die von drüben aus dem Land der allgemeinen „Abstinenten“ in das Weinland Baden gekommen seien, hätten beim Genuß des herrlichen Weines Gelegenheit, die „Verkehrtheit“ des amerikanischen Systems einzusehen. Es darf dabei festgestellt werden, daß die badischen Landesleute aus Uebersee mit Wohlbehagen die Tropfen von den Rebhängen des Badnerlandes genossen.

Und so marschierten, von 1—37 fein säuberlich nummeriert, die Weine des Badnerlandes auf. Den Gutedeltropfen aus Schlingens, Schallstadt, Mühlheim, Laufen, Hülzheim und Luggen folgte ein junger Sivanerwein, dem sich die edlen Weißherbte anschlossen. Thüringen, Schloß Bingen und Oberrotweil lieferten die prächtigen Kreszenzen mit der unvergleichlichen Blume, die alle Weinkenner

entzückte. Mit einem Durbacher Riesling begann die Reihe der Rieslingweine, die sich über Neumeier, Durbach, Alkenhof und Blankenhornberg bis zu der wundervollen Riesling-Spätlese fortsetzte. Ein Fremersberger Traminer vertrat die Cleverweine und ein Durbacher weißer Bordeaux repräsentierte die Spitzenweine der Ortenau. Den Abschluß der Weißweine bildeten die Ruländer Kreszenzen aus Oberrotweil, Emdingen, Freiburg, Biedenloh und Meersburg, der Rebenstadt am See, dem sich als grandiozer Abschluß ein Spätburgunder Weißherbst vom Freiburger St. Voretto anschloß. Die Klasse der Rotweine vertrat Oberrotweil, Neumeier, Waldum und Durbach.

So viel die Weinprobe, die die Saarlandslänger aus St. Johann und Bismarckheim mit fröhlichen Liedern würzten, in schönster Harmonie. Jeder der Gäste nahm das Bewußtsein mit, daß an den sonnigen Hängen des Badnerlandes edle Reben im Glanz der südlichen Sonne reifen, die als flüssiges Gold im hohen Römer die Erkenntnis bringen, daß die Worte Johann Peter Seibels, die er den Mühlheimer Weinen widmete, auf alle edlen Tropfen ausgedehnt sind, die im ganzen Lande Baden wachsen:

3 Müssen an der Post,
Trausgappermost!
Trinkt mer nit e gute Wil!
Goh! er nit wie Baumöl!



Badische Trachten während des Heimattag-Festtages vor dem Rathaus. Phot. Langenauer u. Tappan.

Ehrungen und Glückwünsche.

Beim Sommerkostümfest sprach im Auftrag der Festleitung Verkehrsdirektor Lacher allen badischen Vereinen und landmannschaftlichen Organisationen, besonders aber dem badischen Volksfestverein Newport, der mit 70 Teilnehmern am Badener Heimattag erschienen ist, den Dank aus und gedachte der vorbildlichen Treue, die sie durch ihre Anwesenheit auf dem Badener Heimattag bekundet hätten. Dem badischen Volksfestverein, als dem rührigsten und lebendigsten, wurde sodann die goldene Verdienst-

Der Abschluß des Badener-Kongresses.

Der zweite Kongrestag.

Der Montag begann mit einem Blick aus dem engeren heimatischen Umkreis auf die Probleme der Weltkultur. Der Privatgelehrte Dr. Friedrich Müller (Binau) sprach über

Die werdende Weltkultur und die Mission des deutschen Geistes.

Er trat in seinen Ausführungen, die die geschichtliche Entwicklung des Abendlandes von der ausgehenden Antike an durchzuführen, in scharfen Gegensatz zu Spenglers Untergangsmorphologie, indem er die einzelnen Epochen der abendländischen Kultur und Zivilisation anders bewertete und einstuft. Er sah insbesondere in der jetzigen Hochzivilisation und im Hochkapitalismus nicht Verfall, sondern den Ausbruch einer starken Kraft, den Weg zur Weltzivilisation, den Anfang einer einheitlichen Sphäre der Geistigkeit. Mission des deutschen Geistes soll es sein, das Herz der kommenden Kultur zu werden, die in Abwendung von der rein empirischen abseitlichen Wissenschaft wieder zu dem aus allen Einzelerkenntnissen herausleuchtenden Göttlichen sich bekennen müsse.

Befielien diese Darlegungen mehr den Charakter von Ueberzeugungen und Postulaten, so offenbare sich in den Sätzen des folgenden Redners ein starker kritischer Geist, der straks auf die entscheidenden Punkte losstürzte. Professor Dr. Ernst Krieger, früher in Mannheim, jetzt an der Pädagogischen Akademie in Frankfurt, rückte in seinem Vortrag über

das deutsche Bildungsideal

gegen den Autonomiewahn vor, der bis zum Krieg unser Leben und unsere Erziehungsgrundsätze beherrschte, und stellte ihm die Einordnung in die gemeinsame Lebenssphäre des Volkstums entgegen. Die Erkenntnis, daß wir hilflos neben dem ungemessenen Geschehen stehen, daß wir wohl Programme, aber keine Taten zustande bringen, läßt sich so wenig zurückdrängen wie die vom Verlagen des autonomiegläubigen Individualismus. So bleibt also die Befinnung auf das Volkstum, das für jedes nachwachsende Geschlecht Weltbild und Lebensraum bestimmt, das jene gemeinsame Substanz darstellt, von der der individualistische Rationalismus bedenkenlos gesehrt hat. Es muß der neue Staat kommen, der neue Leviathan, der dem demokratischen Individualismus ein Ende bereitet. Erst dann wird auch die pädagogische Reformbewegung, die vorläufig nur eine Lösung und Lockerung des pädagogischen Mechanismus erreichen konnte, zu einem positiven Ziel gelangen. Die pädagogische Theorie hatte bisher nur den Einzelmenschen im Auge, der zu seiner vermeintlichen Autonomie geführt werden sollte. Das Bild künftigen Menschentums kann nur auf der tragenden Grundlage des Volkstums stehen. Das steht heute als Aufgabe vor uns. Wenn die Führer des Volkes ihre Pflicht in dieser Richtung getan haben, wird die pädagogische Umstellung leicht folgen.

Ritus und Mythos.

war das Thema, unter dem dann Dr. Leopold Ziegler nicht nur eine sehr in die Tiefe gehende religionsgeschichtliche und religionspsychologische Darstellung gab, sondern darüber hinaus eine religionsphilosophische Deutung der letzten tragischen Antinomien des Menschseins. In seiner fein geschliffenen Sprache schilderte er am Beispiel eines uralten Brauches, der Erntedankfest, die allmähliche Verdunkelung

medaille des Verkehrsvereins verliehen, wofür Präsident Wager n. er, gebürtig aus Wöllingen, in warmen Worten dankte. Direktor Lacher kündete sodann die Verleihung einer Ehrengabe sowie der goldenen Verdienstmedaille an den Newporter badischen Volksfestverein an.

Im ersten Teil des Programms überdrachte Herr Blahel, Vorsitzender des Bundes der Auslandsdeutschen (aus Kanada), die Grüße der Auslandsdeutschen und würdigte die hohe heimatpolitische Mission des Badenerfestes. Allgemein gefielen bei dem Kostümfest die Darbietungen der Solisten des Sommertheaters mit Abschnitten aus der „Goldenen Meisterin“ und ebenso die Tanzdarbietungen der Schule Merens-Leger. In meisterlicher Weise absolvierte die Hanauer Trachtenkapelle den musikalischen Teil des Konzerts.

In der Reihe der Glanzleistungen noch erwähnt: Gesundheitsrat Dr. Dittler aus Rio de Janeiro, dann der badische Landmann Rudolf Kander aus Blumenau (badische Negerkolonie in Brasilien), ferner ein Karlsruher Landestind, Frau Wittkowitz aus Sofia, ferner ein Handschreiben des langjährigen Chefredakteurs der „Badischen Presse“, Albert Herzog, aus Zeit in Barmen.

Zum Sängerbankett wird noch mitgeteilt, daß dem Verkehrsverein Karlsruhe von seiten des Bismarckheimer Sängerbundes ein schönes Bild seiner saarländischen Heimat überreicht wurde. Dabei gedachte Verkehrsdirektor Lacher in warmen Worten der Saar und forderte auf zur Beteiligung an der Fahrt in das Saarland.

Der Sippinger Milizenzug, als eine der stärksten badischen Bürgerwehren, hat sich heute mittag (Montag) um 2 Uhr verabschiedet mit einer Parade vor dem Rathaus. Verkehrsdirektor Lacher überreichte den Sippingern ein schönes Blumengebilde.

Heimattag-Gäste in Rappenwört.

Ein Teil der Gäste, die zum Badischen Heimattag nach Karlsruhe gekommen waren, beluhten am Montag das Strandbad Rappenwört, das die Bewunderung aller Besucher fand. Am Montag vormittag waren vor allem zahlreiche Trachtenmädchen und die Hanauer Trachtenkapelle in Rappenwört und befristigten unter Führung von Badedirektor Müller die Strandbadeanlage. Am Montag nachmittag fanden für die erschienenen Gäste schwimm Sportliche Vorführungen statt. Die Damen des 1. Badischen Schwimmklub Rappenheim zeigten unter Leitung von Herrn Kach einen Figurenreigen, der in seiner Originalität und Gestaltbarkeit Beifall fand. Im Anschluß daran wurde ein Wasserballspiel zwischen zwei Mannschaften des Schwimmklub Rappenheim ausgetragen.

Festausführung in Detigheim.

Im Rahmen des Badischen Heimattages fand am Montag nachmittag auf der Natur- und Freilichtbühne Detigheim eine Festausführung des Andreas Hofer-Spiels statt. Der Sonderausführung erfreute sich eines regen Besuches. Neben Oberbürgermeister Dr. Zinner, Karlsruhe, verschiedenen Ministerial- und Regierungsräten — Minister Wittenmann wurde im letzten Augenblick am Erscheinen verhindert — sah man zahlreiche Gäste des Heimattages, besonders auch die amerikanischen Festteilnehmer. Leider hatte man verabsäumt, in den Festprogrammen für den Heimattag auf das Detigheimer Volkschaupiel hinzuweisen; sonst hätten vielleicht Sonderzug und Verkehrsstrafwagen nicht zur Beförderung der Gäste genügt. Fürsorglicher Weise hatte die Spielleitung die Festausführung aus der Allgemeinheit freigegeben, jedoch besonders auch Schulen gelassen Detigheim besuchen konnten. Die Aufführung fand, bei bedecktem Wetter, unter günstigstem Stern. Die Spieler riefen die Zuschauer zu eigenem Miterleben mit und durften sich im Verlauf des Spiels und am Spielschluß für aufrichtigsten Beifall bedanken.

des ursprünglichen Sinnes, nämlich des Versuches, die „Arbeitskräfte“, die nach dem Empfinden des Primitiven die Welt beherrschen, zu beeinflussen, zu bezähmen. Im Mythos gerinnt die Wirklichkeit der Arbeitstrakt zu einer festumrissenen Gestalt, das Ritual beherrscht auch auf dieser höheren Stufe der Religiosität fort. Ueber die Erläuterung der Mythen mit ihrem Selbstvergegnungsstreben führte der Redner vor die ungeheuer ersten Fragen der Gegenwart, in der Hundertmillionendörfer alle Formen des religiösen Bewußtseins ablehnen und vergeten, den Menschen so zu nichts anderem stempeln als zu einem warnerzeugenden und warnerbrauchenden Geschöpf, das allenfalls auf den Ausgleich von Lust und Unlust bedacht zu sein hat!

Als Vertreter der Freiburger Universität sprach

Professor Dr. Martin Heidegger „Von Wesen der Wahrheit“.

Ein sehr abstraktes Thema, das er in Form einer philosophischen Vorlesung mit der bezwingenden Kraft logischer Folgerichtigkeit durchführte. Vom Einfachen führte sein aufsteigender Weg zur vollen Schwierigkeit des Wissensbegriffes der Wahrheit. Was versteht man gemeinhin unter Wahrheit? Die Uebereinstimmung des Ausgesagten mit dem Seienden. Erkennen erscheint dabei als ein Entzählen, ein Auseinanderlegen, ein Bestimmen, ein Begründen des objektiven Sachverhaltes. Die zweite Frage: Wie ist diese Uebereinstimmung zwischen Erkantem und der Wirklichkeit möglich? Treffen wir als Erkennende nicht stets nur auf Vorstellungen und nicht auf die wirklichen Dinge? Ist der Glaube an die Uebereinstimmung von Erkantem und Wirklich-Seiendem nicht naides Vorurteil? Ist nicht die Naturwissenschaft selbst die Wirklichkeit der bunten Sinnenwelt in Kraftzentren unsichtbar schwebender Elektronenwirbel auf? Erhebt sie aber nicht gerade dabei Anspruch auf Berichtigung des Weltbildes im Sinne der Wahrheit? Was geschieht denn bei jedem Erkennen der Wahrheit? Zweifellos eine Angleichung des erkennenden Verhaltens an die Wirklichkeit. Von ihr nimmt sie das Maß und füllt sich daran gebunden. Erkennen ist also nicht ein freier psychologischer Vorgang, sondern ein Sichbinden-laffen durch das Begegnende, und dieses offenbart sich erst dadurch als Wirklich-Seiendes. Damit krieg er zur dritten Frage auf: Welches ist nun der Grund der inneren Möglichkeit dieser Uebereinstimmung vom Erkantem mit dem Seienden? Er ist die ehrliebe Bereitschaft zur Bindung; aber nur ein freies Wesen kann sich durch Bindung verpflichten. Der Grund der Wahrheit ist also die Freiheit. Bereitschaft zur Bindung kann man auch innere Wahrhaftigkeit nennen. Sie beruht auf einem freien Entschließen des erkennenden Menschen. — An dieser Stelle bezog Heidegger seine philosophische Deduktion auf die Gelegenheit, die ihm in Karlsruhe das Wort erteilte, den Badischen Heimattag, und sprach von der Gefahr, die der inneren Wahrhaftigkeit drohe, im Falle der Entwurzelung und des Verlustes der Bodenständigkeit. Diese ist aber für Heidegger nicht bloß das Gesetz des Stammes und die Stimme der Landschaft, sondern jene Wahrhaftigkeit gegen sich selbst, die das Wesentliche vom Unwesentlichen scheidet und dem Einzelnen die Kraft verleiht, das Verborgene in seinem eigenen

Bei Zuckerkrankheit ohne strenge Diät haben sich Darosyl-Tabletten u. Pillen hervorragend bewährt. Darosyl normalisiert den bei Diabetes gestörten Stoffwechsel und wirkt oft schon in wenigen Wochen zuckerbefreiend. Preis A 2,50 nur in Apotheken. In Karlsruhe best. „Kronen-Apotheke“ Apoth. Cohn, Zähringerstr. 42.

Berliner Börse

Table of Berlin stock market data including Reich und Staat, Industrie-Aktionen, and Ausländ. Werte.

Frankfurter Börse

Table of Frankfurt stock market data including Deutsche Staatspapiere, Deutsche Stadtanleihen, and Industrie-Aktionen.

Berliner Termin-Notierungen

Table of Berlin futures market prices for various commodities and currencies.

Berliner Freiverkehr

Table of Berlin free market prices for various goods and services.

Berliner Termin-Notierungen

Table of Berlin futures market prices for various commodities and currencies.

Berliner Freiverkehr

Table of Berlin free market prices for various goods and services.

! Heilsehen! - Advertisement for a clairvoyant or fortune teller.

Alleinverkaufsrecht - Advertisement for a music-related business opportunity.

Total-Ausverkauf - Advertisement for a clothing store sale.

Offene Stellen - Job openings for various positions.

Männlich Vertreter - Advertisement for a male representative position.

Steuern und Buchführung - Advertisement for tax and accounting services.

Bäckerlehrling - Advertisement for a bakery apprentice position.

Alleinverkaufsrecht - Advertisement for a music-related business opportunity.

Alleinmädchen - Advertisement for a female employee position.

Textilvertreter - Advertisement for a textile representative position.

Sie können sich - Advertisement for a business or service opportunity.

Total-Ausverkauf - Advertisement for a clothing store sale.

Verkaufe wegen Räumung - Advertisement for a clearance sale.

Fässer-Verkauf - Advertisement for barrel sales.

Amthliche Anzeigen - Official notices and advertisements.

Aquarell-Malen - Advertisement for watercolor painting lessons.

Stenotypistin - Advertisement for a stenographer position.

Amthliche Anzeigen - Official notices and advertisements.

